Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 241. Mittwoch den 15. Oktober. 1834.

Dem fünfzehnten Oktober 1834.

Rüst'gen Volkes Festgesänge
Schallen heut durch Preußens Gau'n,
Weithin wachsendes Gedränge,
Heiter wogend anzuschau'n,
Kündet, daß im Vaterlande
Lieb' und Treue fest besteht,
Daß am Rhein und Oderstrande
Preußens Banner herrlich weht.

Kräftig hielt in starker Rechte,
Sturmbewährtes Banner, dich,
In der Zeit der trübsten Nächte
Preußens Adler ritterlich,
Trug dich, Feinde niederblitzend,
Durch die Nacht zum Sonnenschein,
Und dich schirmend und beschützend
Hüllen dich die Wolken ein!

Um den Herrscher, heldenkräftig,
Drängt das Volk sich dichtgeschaart,
Der in Stürmen, wild und heftig,
Alter Ehre treu bewahrt,
Der ein Stern von Millionen
Als ein milder Vater wacht,
Dem vor Allen, die da thronen,
Treuen Volkes Liebe lacht.

Frevelnd lösend heil'ge Bande,
Die ein Weltenalter schlang,
Tönet durch Europens Lande
Unheilvoller Waffen-Klang,
Blutbefleckter Sohlen Spuren
Röthen jenes Irrwahns Nacht,
Die auf lebensfrischen Fluren
Todtenfackeln angefacht.

So bei uns nicht! Preußens Treue
Ist ein Fels, der unbewegt
Glänzet in des Himmels Bläue
Wenn an ihn die Woge schlägt.
Liebe und Vertrau'n erblühen
An der Hohenzollern Thron,
Und des Volkes Herzen glühen
So dem Vater als dem Sohn.

Jauchz' entgegen froh dem Tage,
Vaterland, heut lustdurchbebt,
Der mit weichem Flügelschlage,
Ueber unsre Fluren schwebt.
In Louisens hohem Sohne
Lebt der Geist der Ahnherrn fort,
Und der angebornen Krone
Strahlt er als ein starker Hort.

Tönet ringsher Jubellieder,
Brause schwellend Volkessang!
Thal und Hügel hallen wieder
Einer Freude mächt'gen Klang!
Hütten und Palläste schmücken
Sich mit schöner Hoffnung Grün,
Und in aller Preußen Blicken
Reiner Liebe Flammen glühn!

H. T.

Bitte um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geldunterstützung, welche ihnen aus der Armen-Kasse gereicht wird, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter versorgen zu können, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung von milden Beiträgen zu diesem Zweck, durch die Herren Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter wiederum veranlasset.

Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgesinnte Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst, durch milde, ihren Vermögens-Umständen angemeßene Gaben, zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen mit etwas Holz zur Feuerung für den bevorstehenden Winter wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen.

Breslau, den 13. Oktober 1834.

Die Armen-Direction.

Inland.

Berlin, 13. Oktober. Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Vice-Präsidenten von Gärtner zu Trier den Charakter eines Geheimen Ober-Regierungs-Raths beizulegen geruht. — Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Kandidat des Predigtamtes, Wolff, als evangelischer Pastor in Stoberau angestellt worden.

Deutschland.

Dresden, 30. September. Da das Königl. Dekret den Schluß des Landtages auf den 30. Oktober festsetzt, so werden jetzt auch Abend-Sitzungen gehalten.

Stuttgart, 7. Oktbr. Eine Bekanntmachung des Finanz-Ministeriums ermächtigt sämmtliche Erhebe-Kassen des Staats, die Preußischen Thaler zu 1 Fl. 45 Kr. bei allen Zahlungen anzunehmen. — Gestern früh wurde hier die allgemeine Weinlese eingeläutet und von den Bergen ringsum mit lautem Freudenrufe und Schüssen begrüßt. Seit lange haben wir hier keine nach Menge und Güte so ergiebige Weinlese gehabt, als dieses Jahr. Der mittlere Anfang der Weinlese in Stuttgart fällt nach einem Durchschnitt von 65 Jahren auf den 15. Oktober. Besonders früh begann sie im Jahre 1822 (25. September), und im Jahre 1811 (3. Oktober); besonders spät im Jahre 1821 (30. Oktober) und im Jahre 1812 (27. Oktober).

Karlsruhe, 5. Oktbr. Nach dem Badischen Volksblatte wird es mit dem Zollvereine jetzt Ernst, auf den Januar sollen die Stände zusammen kommen, um die letzte Hand daran zu legen; denn was die Frage über Anschluß oder Nicht-Anschluß betrifft, so betrachtet man sie als durch die im Jahre 1831 gegebene Ermächtigung längst als bejahend beantwortet. Auch soll es kein außerordentlicher Landtag sein; es scheint, man hat es abgewartet, die Sache auf dem gewöhnlichen Landtage vornehmen zu können, der darum nur etwas früher einberufen wird, als sonst wohl geschehen sein würde.

Frankfurt, 2. Okt. Heute war wahrscheinlich die letzte Bundestags-Sitzung, welche während der Abwesenheit des Bundes-Präsidial-Gesandten, Grafen von Münch-Bellinghausen, gehalten wurde, denn das baldigste Eintreffen desselben soll keinem Zweifel mehr unterworfen sein. — Die hier und anderwärts obschwebenden politischen Untersuchungen sollen neue Verwickelungen erhalten, und auf Bezeichnung noch ungekannter Theilnehmer politischer Umtriebe geführt haben. Es kann also nicht überraschen, wenn wir bald wieder von neuen Einziehungen an verschiedenen Orten vernehmen.

Mainz, 30. Septbr. In unserm Hafen hat man die unangenehme Wahrnehmung gemacht, daß diesen Sommer die Segelschifffahrt und mit ihr der Speditionshandel weit weniger lebhaft ist, wie im verwichenen Jahre. Daß dieser Umstand wesentlich auf die Einnahme des Großherzoglichen Rhein-Oktroi-Amts und auf jene der städtischen Gebühren einwirkt, ist natürlich. Um so fühlbarer werden die Opfer, welche der Staat durch freiwillige Aufhebung des größten Theils der Schifffahrtsabgaben, und die Stadt Mainz durch den Verlust ihres Umschlagrechtes gebracht haben. Das Aerar bringt das große Opfer einer jährlichen Einnahme von 70 bis 80,000 Fl., Ein Defizit am Budget, das nothwendiger Weise anderweitig ersetzt werden muß. Was den in Folge des Wiener Vertrags erfolgten Verlust des Stapel-Rechts betrifft, welches die Stadt Mainz Jahrhunderte lang in ungestörtem Besitze hatte, so hätte man erwarten dürfen, daß unsere Ortsbehörde durch Vermittelung der diesseitigen Deputirten bei dem Landtage Schritte zu einer billigen Entschädigung thun würde, nach dem Beispiele der in ganz gleicher Lage befindlichen Stadt Köln, die aus allgemeinen Staatsmitteln entschädigt wird.

Mainz, 6. Oktbr. Heute Vormittag wurde Herr Dr. Kaiser, seitheriger Pfarrer in Darmstadt, zum Bischof von Mainz gewählt, nachdem zuvor Herr Dom-Capitular Werner diese Würde abgelehnt hatte.

Der hiesige Theater-Comitté hat in Erwägung dessen, daß die zwei früheren Direktionen die gesetzlichen Vorschriften in Ansehung der Fächerzahl und der persönlichen Befähigung der Mitglieder für dieselben, unerfüllt ließen, und sofort, da der Vertrag mit ihnen keine, oder nur unzureichende remedive Mittel enthielt, durch gerichtliche Coerition, resp. durch ein förmliches Absetzungsurtheil entfernt werden mußten, — der neuen Direktion vier Probevorstellungen zur Bedingung gemacht, bevor dieselbe ein Abonnement für den Winter eröffnen darf. Der jährliche Zuschuß von 4000 Fl. aus der Stadtkasse ist aufgehoben.

Rußland.

Petersburg, 4. Oktober. Durch kaiserliche Bestimmung sollen die Regenten von Mingrelien mit ihrer Familie den Titel Durchlaucht führen, jedoch die Enkel derselben von den zweit- und dritt- rc. gebornen Söhnen, den Titel Erlaucht. Auch der Regent von Abchasien, nebst Gemahlin und ältestem Sohne sollen Durchlaucht heißen.

Unser Botschafter am östreichischen Hofe, Geh. R. Tatischtschew, ist nach Wien zurückgekehrt.

Riga, 1. Okt. Der Winter scheint recht früh bei uns einkehren zu wollen. Vorgestern Abend waren die Dächer unsrer Stadt mit einer 2 Zoll dicken Hagelschicht bedeckt, und heute schneiet es bedeutend. Der Thermometer steht auf 0. — Die Dörptsche Zeitung meldet aus St. Petersburg vom 23sten September als Privatmittheilung: Die Feuer-Assekuranz-Aktien sind gestern auf 1000 Rub. heruntergegan-

gen, während sie am 20sten noch auf 1045 Rub. standen, in Folge der Nachricht von einer abermaligen Feuersbrunst in Tula, wobei gegen 1000 Häuser ein Raub der Flammen geworden sein sollen.

Großbritannien.

London, 4. Oktbr. Graf v. Dundonald (Adm. Cochrane) ging vorigen Montag nach Liverpool ab, um seinen neuen Apparat zur Fortbewegung von Schiffen gegen Wind und Flut sehen zu lassen. Bekanntlich hat er seine Maschinerie vor einigen Monaten dem Institut in Paris vorgezeigt und hernach ein Patent darauf erlangt.

Graf Alessandro Torlonia, der berühmte Römische Banquier, hat gestern seine Rückreise nach Rom angetreten, nachdem er starke Einkäufe in Britischen Artikeln gemacht; er nimmt unter andern ein höchst prachtvolles Tafel- und Thee-Servis von Silber mit, das 2000 Guineen gekostet.

Obgleich Lord W. Bentinck für einen Mann von sehr einfachen Gebräuchen und Manieren gehalten wird, so waren doch zu seiner Reise, die er kürzlich im Innern Indiens als General-Gouverneur machte, zum Transport seiner Bagage 103 Elephanten, 1300 Kameele und 800 mit Ochsen bespannte Wagen nothwendig, und diese wurden von einem Regiment Infanterie und einem Regiment Kavalerie eskortirt. — Die Regierung der vereinigten Staaten hat Maßregeln getroffen, um die Seeräuberei in Westindien zu unterdrücken; es sind zu diesem Zwecke eine Korvette und eine Brigg von Neu-York abgesandt. Nach Jamaika und Martinique sind amtliche Anzeigen an die Befehlshaber der Englischen und der Französischen Station ergangen, um eine wirksame Verfolgung der Räuber mit ihnen zu verabreden.

Die von Hrn. Rothschild vermißten 18,000 Pfd. Actien der Verein. Staaten, haben sich in einem Packet französischer Renten gefunden, worunter Hr. Rothschild sie in der Zerstreuung selbst gesteckt hatte.

London, 7. Oktober. Der Buckingham-Palast ist nun bald vollständig eingerichtet, um den König und den Hof zu empfangen, obgleich es noch einige Zeit dauern wird, ehe Ihre Majestäten denselben mit dem St. James-Palast vertauschen.

Selten waren so viele Mitglieder des diplomatischen Corps zu gleicher Zeit von London entfernt, als in diesem Augenblick. Der Französische, der Oestreichische, der Russische, der Preußische, der Spanische, der Niederländische, der Würtembergische, der Belgische und der Schwedische Gesandte sind abwesend, und in einigen Fällen werden die Gesandtschafts-Angelegenheiten einstweilen von den Konsuln versehen.

Frankreich.

Paris, 4. Oktober. Herr Zea Bermudez, der ehemalige Spanische Premier-Minister, befindet sich seit einigen Tagen zu Pau.

Der berühmte englische Dichter Campbell ist in diesem Augenblick in Algier. Er ist mit Herrn Laurence dorthin gereist.

Dem Constit. zufolge ginge der Zweck der Mission Mustapha Reschid Bey Effendi's dahin, die Cabinette der Tuilerien und von St. James zu veranlassen, daß diese Regierungen es vermeiden möchten, in Folge der Verwickelungen im Oriente einen Krieg anzufangen, durch welchen das Ottomanische Reich ein Schauplatz von Kämpfen werden würde, die für seine Zukunft nur schädlich sein könnten. — Man behauptet jetzt, der Aufenthalt des Türkischen Gesandten zu Paris würde länger währen als 3 Monate, wie man anfänglich geglaubt hat.

Der seltsame Prozeß einer Schauspielerin des Vaudeville Mlle. Willmen, macht hier Aufsehn. Die Unternehmer dieses Theaters hatten dieser Aktrice nämlich verboten bis auf weitern Befehl im Schauspielsaale zu erscheinen. Die Ursache dazu war, daß man sie wegen einer Scene des Zorns, die sie, ohne daß dieselbe in irgend einer ihrer Rollen stand, hinter den Coulissen gespielt hatte, bestrafen wollte. Mlle. Willmen forderte die richterliche Autorität auf, um ihre Wiedereinsetzung beim Theater zu erhalten. Inzwischen benutzte sie den langsamen Gang des Justiz zu einem ländlichen Aufenthalt. Als die Direktoren von der Abwesenheit der Mlle. Willmen hörten, sandten sie ihr den Befehl zu auf der Stelle die Rolle in dem Stück „Vive le Divorce" zu spielen. Wie man sich leicht vorstellen kann, kam dieser Befehl der Mlle. Willmen nicht zur rechten Zeit zu; ihre Abwesenheit von Paris wurde sogleich durch den Polizei-Commissarius des Viertels constatirt, und jetzt haben die Direktoren sie verklagt, um 20,000 Fr. von ihr zu erhalten, zu deren Zahlung sie sich verpflichtet hatte, falls sie Paris ohne Erlaubniß verlassen würde.

Die Chateaubriandsche Tragödie Moses ward, Dank sei es den gegenwärtigen Henriquinquisten, zu Versailles mit Beifall aufgeführt.

Der Renovateur sagt: Bei unserer erwiesenen Ohnmacht im Orient ist Reschid Bei wohl nicht hergekommen, um diplomatisch unsren kriegerischen Eifer zu dämpfen, sondern bloß weil der Sultan auch die Neuerung einführen will, ein diplomatisches Korps im Auslande zu halten, wogegen sich ehemals der verstockte Stolz der Pforte weigerte.

In Namur ist beim Bombenfüllen und Feststoßen der Ladung das ganze Magazin in die Luft geflogen. Ein Arbeiter ward sehr schwer verletzt, 6 Soldaten erhielten Wunden.

Paris, 5. Oktober. Vorgestern Mittag begab sich der König in Begleitung der gesammten Königl. Familie von Fontainebleau nach Melun, um die dortige National-Garde zu mustern.

Der Constitutionel will wissen, daß die Herren Pasquier und Decazes den von der Pairs-Kammmer begonnenen Prozeß aufgäben, und daß Beide eine Denkschrift an den König zu Gunsten einer Amnestie entworfen und unterzeichnet hätten.

Bei der gestrigen Liquidation fanden sich mehrere von den bedeutenderen Fonds-Spekulanten nicht an der Börse ein. Einer derselben soll 2 Millionen Fr. an Differenzen schuldig geblieben sein.

Obgleich die Regierung für den Augenblick nicht ernstlich an eine Intervention in Spanien denkt, so hat sie nichtsdestoweniger alle Vorsichts-Maßregeln so angeordnet, als ob sie zu interveniren entschlossen wäre. Noch vor wenigen Tagen hat der Marschall Gérard von einem General-Lieutenant einen ausführlichen Bericht über die Bedürfnisse für die Armee im Fall einer Intervention erhalten. Ein ministerieller Deputirter sagte: „Wenn wir in Spanien interveniren, so wird es eben so sehr gegen die Prokuradoren-Kammer, als gegen die Karlistische Partei geschehen. In diesem Falle würden wir eine bedeutende Armee nach Spanien senden, so daß ein Theil derselben in den insurgirten Provinzen bleiben und der andere gerade auf Madrid marschiren könnte.

Bordeaux, 28. Septbr. Gestern hat sich hier ein

großer Unglücksfall zugetragen. Die neuen Dampfschiffe sollten zum erstenmal ihren Dienst thun, und daher hatten sich eine Menge von Neugierigen versammelt, die sich plötzlich alle zugleich auf die hölzerne Brücke, die zu dem Schiff hinüberführte, drängten. Dadurch wurde diese überlastet, brach, und gegen 50 Menschen stürzten in den Schlamm und in das Wasser hinab. Man beeiferte sich sogleich von allen Seiten die Verunglückten zu retten, welches auch gelang, mit Ausnahme einer einzigen Person, eines jungen Mädchens von 19 Jahren, die im Schlamm erstickte. Von 4 bis 7 Uhr tauchten noch immer eine Menge junger Schwimmer unter, um eine große Anzahl der verschiedensten Gegenstände, als Regenschirme, Shawls, Hüte, Schuhe u. s. w, heraufzuholen.

Toulon, 24. Septbr. Man versichert, daß sich die Flotte nicht aus der Gegend von Toulon entfernen, und die Ausführung von Evolutionen zur Unterweisung unserer jungen Seeleute fortsetzen werde. Die Vorbereitungen zur Ausrüstung der Linienschiffe Montebello und Scipio währen ununterbrochen fort, ebenso die Aushebung von Seeleuten in allen Häfen.

Lyon, 1. Oktober. Gestern hat man zehn oder zwölf Chefs der Werkstätten in ihren Wohnungen festgenommen und Haussuchung bei ihnen gehalten. Diese Mutuellisten sollen die Stifter eines neuen Journals für Handwerker (**Tribune prolétaire**) sein, von dem die zweite Nummer erschienen ist, und das den Zweck hat, die Arbeiter-Coalitionen aufs neue zu veranlassen.

Spanien.

Madrid, 26. September. Auffallend ist es, daß die Regierung, welche seit dem 16. dem Tage der Eröffnung der Diskussion über das Finanzgesetz bei den Prokuradoren, nicht aufgehört hatte, an den Debatten Theil zu nehmen, plötzlich das tiefste Stillschweigen in dem Augenblicke beobachten zu müssen glaubte, wo das Schicksal des Guebhardschen Anlehens zur Entscheidung kam. Sobald das Amendement angenommen war, den Art. 2. des Entwurfs der Regierung an die Finanzkommission zum Behufe einer neuen Abfassung zurückzuweisen, bemerkte Hr. v. Toreno noch, es werde jetzt der Regierung leicht sein, sich mit der Commission zu verständigen.

(Gal. Mess.) Es herrscht nur eine Stimme über die Untauglichkeit des Präsidenten der Prokuradoren, der seine hohe Aufgabe durchaus nicht versteht, und sich mehrmals höchst partheiisch zu Gunsten der Opposition gezeigt hat. Die Manövers deren er sich indessen bediente, um mit Verletzung des Reglements der Kammer neue Artikel zur Diskussion zu bringen, sind völlig fehlgeschlagen. Allein die Minister haben die höchsten Beweise der Aufrichtigkeit und Reinheit ihrer Gesinnungen gegeben. Nicht ein einziges Mitglied des Kabinets hat über die von dem Präsidenten eingeschobene Fragen gesprochen.

Der Königl. Fiskal, welcher in öffentlicher Sitzung des Criminalgerichts auf Todesstrafe gegen die Mörder der Klostergeistlichen angetragen hatte, wurde vom Publikum so furchtbar verhöhnt, daß die Sitzung aufgehoben und er mit militairischer Bedeckung nach Hause gebracht werden mußte. Die Regierung gab ihm Reisegeld, und er wanderte nach Frankreich aus. — Mina leidet an Magenmundverhärtung. Da er Guerillero ist, wird er schwerlich bei den Linientruppen Gehorsam finden. (?)

Durch zwei Dekrete der Königin-Regentin ist der Marquis von Pontejos zum Corregidor von Madrid und der Birgadier Iriarte zum General-Commandanten der Provinz von Santander und der Cuartaciones, einer kleinen Provinz, welche Biscaya und die Provinz Santander von einander scheidet, ernannt worden. — — Es sollen Nachrichten aus Madrid vom 27. Septbr. eingetroffen sein, welche mittheilen, daß in Madrid eine große Verschwörung entdeckt worden sei, die in der Hauptstadt und der Umgegend über 2000 bewaffnete Theilnehmer zählte. Viele Verhaftungen wären vorgenommen worden, Madrid jedoch ruhig geblieben.

(Journal des Paris.) Aus Bordeaux schreibt man vom 2. Oktober. Der Geld-Transport, welcher auf einer Trincadure, die sich zu Socoa befand, eingeschifft werden sollte, ist auf einer Barke nach St. Sebastian verladen worden. In dem Augenblick kamen unvermutheter Weise etwa 400 Insurgenten nach Fontarabia, welche das Geld wegzunehmen versuchten. Indessen mißlang es, weil der Commandant alle Segel beisetzen ließ. — Gestern befand sich Zumalacarreguy mit einem Bataillon seiner Truppen zu Vera.

Bayonne, 30. Septbr. Unvermuthet sind am 28sten die Kolonnen Cordova's und Jauregüy's in das Bastanthal eingerückt und haben die dortigen Karlistenhaufen zerstreut. Rodit stand am 27sten zu Salvatierra de Alaba, 6 Meilen davon um Estella seine Obersten Oraa und Lorenzo, welche alle einzelnen Wohnungen im Gebirge abbrannten. Zumalacarreguy stand um dieselbe Zeit im Thale von Amescoa, Don Carlos war zu Goui, 4 Meilen von Pampelona.

Paris, 6. Oktober. Gestern Mittag um 1 Uhr 43 Minuten ist durch den Telegraphen die nachstehende Depesche aus Bayonne vom 5ten d. Mts. Morgens 6 Uhr hier eingegangen:

„Madrid, den 30. September.
Der Franz. Botschafter am Span. Hofe an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten.
Die Prokuradoren-Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung, gegen das Gutachten ihrer Kommission, die Theilung der Schuld in eine aktive und eine passive, in dem Verhältnisse von zwei Drittheilen für die aktive und von einem Drittheile für die passive Schuld genehmigt."

Portugal.

Lissabon, 27. Sept. Es heißt, daß der verstorbene Kaiser besondere Einwendungen gegen einen der neuen Minister hatte, und daß aus Achtung gegen ihn, die definitive Ernennung der Minister bis nach seinem Tode verschoben wurde. Der Herzog v. Palmella, Minister-Präsident, wird kein besonderes Portefeuille führen. Der Bischof von Coimbra, Minister des Innern und bisheriger Präsident der Deputirten-Kammer, gehört der ultraliberalen Partei an, eben so der Justiz-Minister Barreto Ferraz, der Marine-Minister Freire und natürlich auch der Finanz-Minister Carvalho, der als Haupt dieser Partei betrachtet werden kann. Von dem Herzog von Terceira glaubt man allgemein, daß er ebenfalls Ultra-Liberaler sei, dagegen ist der Minister des Auswärtigen, Graf von Villa-Real, ein sehr gemäßigter Mann. Ohne Carvalho war es unmöglich, ein Ministerium zusammenzubringen. Die hiesige Bank zeigte an, daß sie alle Verhältnisse mit der Regierung abbrechen würde, wenn Carvalho außer Amt trete. Dasselbe that Herr Mendizabal. Selbst seine Feinde im Handelsstande räumten ein, daß er zum Besten des Landes an der Spitze der

Finanzen bleiben müsse. Graf Villa-Real hat viel Feinde, Einige halten ihn für einen Migueliten; Andere fürchten, er werde wegen seiner Verwandtschaft mit dem Grafen Flahault nur ein Werkzeug in den Händen der Französischen Regierung sein; wieder Andere geben ihm Schuld, daß er Börsenspekulationen mache; endlich befürchten welche, daß er der Königin, gegen deren Majoritäts-Erklärung er gestimmt, zum Minister aufgedrungen worden wäre. Er ist indessen, was alles obige aufwiegt, ein rechtlicher Mann, auf dessen Wort man sich verlassen kann — eben nichts gewöhnliches hier in Lissabon — und der seine Pflicht gegen sein Vaterland erfüllen wird. Azevedo dürfte Präsident der Deputirten-Kammer an die Stelle des Bischofs von Coimbra werden. Die zweite Kammer hat ihre Arbeiten acht Tage lang ausgesetzt, und eine aus 12 Mitgliedern bestehende Deputation ernannt, um zunächst der Bestattung des Fürsten beizuwohnen, dann aber auch der Königin das Beileid der Kammer auszudrücken. — Am 23sten trug Herr de Campos auf Untersuchung wegen Einfuhr von falschen Münzen an, wobei die Regierung betheiligt wäre. Herr Mendizabal hatte nämlich auf seine eigene Verantwortung in London Cruzados prägen lassen, da die hiesige Münze nicht schnell genug für den Bedarf (behufs Einziehung des Papiergeldes) arbeiten konnte. Als das in England geprägte Geld ankam, wurde es in der hiesigen Münze nicht vollgültig befunden, und die Umprägung angeordnet. Die Minister werden die Anklage mit Triumph zurückweisen können. — Gestern ist das dem Pascha von Egypten gehörige große Dampfboot auf seinem Wege von London nach Alexandrien hier angekommen. — Leider sind diese Woche wieder mehrere als Migueliten bekannte Personen, von dem Volke ermordet worden, gestern 2 Mönche und am 24sten 2 Offiziere.

Don Pedro. — Das Leben Don Pedros ist an wechselnden Ereignissen reich. Er wurde geboren zu Lissabon am 12ten Oktober 1798 und war der zweite Sohn Johann's VI., Königs von Portugal. Durch Napoleons Unternehmungen gegen die ganze Pyrenäische Halbinsel wurde auch die Portugiesische Königsfamilie genöthigt Portugal zu verlassen; so kam der junge Prinz schon im 9ten Jahre seines Alters nach Brasilien. Am 17. Dezember 1815 war Brasilien von einer Portugiesischen Provinz zu einem Königreiche erhoben worden, doch abhängig von Portugal und von derselben Dynastie beherrscht. Daher fand die im Jahre 1820 in Portugal eingeführte Constitution auch in Brasilien zahlreiche Freunde, es gelang Don Pedro, seinen Vater zur Einführung derselben zu bewegen. Bald darauf kehrte Johann VI., nach dem Willen der Cortes von Portugal nach diesem Lande zurück, Don Pedro trat als Regent an die Spitze der für Brasilien eingesetzten Regierung. Die Portugiesischen Cortes reizten durch mehrere Dekrete den Unwillen der Brasilianer, und verlangten endlich die Rückkehr des Prinzen nach Europa, indem für Brasilien Provinzial-Statthalterschaften angeordnet werden sollten. Da erhob sich das Volk und zwang Don Pedro zum Bleiben, für den Fall seiner Abreise mit einer Unabhängigkeits-Erklärung Brasiliens drohend. Die Portugiesischen Cortes hoben indeß die höchsten Behörden Brasiliens auf, Brasiliens Schuld ward nicht als National-Schuld anerkannt, und der Prinz aufs Neue zurückberufen. Da erfolgte endlich das Manifest Don Pedros vom 1. August 1822, in welchem er die Lossagung von den Cortes öffentlich aussprach. Das Volk bot ihm die Kaiserkrone an, er wurde am 1sten Dezember desselben Jahres als Kaiser von Brasilien feierlich gekrönt. Am 3. Mai 1823 eröffnete er die erste constituirende und gesetzgebende Versammlung von Brasilien. Sein schwankendes Benehmen, sein ungewisses Auftreten unter den fast unzähligen Parteien von Brasilien sicherten ihm die Liebe der Brasilianer aber nicht. Dazu kamen die fortwährenden Meutereien unter den fremden in des Kaisers Solde befindlichen Truppen, der unglückliche Krieg mit der Plata-Republick, mehr als Alles die Vorliebe für seine europäischen Interessen und seine Rechte auf den Portugiesischen Thron und der Vorzug, den er vielen Portugiesen im Staatsdienste zu Theil werden ließ. Schon im Jahre 1829 trat die Deputirten-Kammer entschieden feindselig gegen Don Pedro selbst auf, aber um so entschiedener zeigte sich auch die Feindseligkeit der Hofpartei gegen den Willen des Volkes, so daß endlich am 11. März 1831, bei Gelegenheit der festlichen Vorbereitungen zum Empfang D. Pedros, der aus der Provinz Mineiros nach Rio zurückkehrte, der Pöbel sich empörte, und die Republik ausrief. Das Militair unterdrückte den Aufstand, Don Pedro hielt seinen Einzug that aber nichts, um den Beschwerden, welche ihm eine Deputation von 25 Mitgliedern der Deputirten-Kammer vorlegte, abzuhelfen, und ernannte am 5ten April ein unpopulaires Ministerium. Da erhob sich am folgenden Tage das Volk in Masse, Don Pedro sah sich genöthigt abzudanken, nachdem er seinen Sohn Don Pedro von Alcantara zu seinem Nachfolger ernannt und demselben Vormünder bestellt hatte. Er schiffte sich darauf nach Europa ein, und langte am 11. Juni in Cherbourg an. Von jetzt an beginnt der letzte, großartige Akt seines Lebens, in welchem er mit Beharrlichkeit und unter allen Wechseln des Geschickes mit großer Bestimmtheit seine Pläne verfolgte. Der Rest seines Lebens ist Gegenstand der allerneusten Geschichte und daher allgemein bekannt. (Voss. Z.)

Niederlande.

Der Breda'sche Courant berichtet: Wie man vernimmt, wird die erwartete Organisation des Lagers erst nach der Annahme der, den nächstens zusammentretenden Generalstaaten vorzulegenden neuen Organisation der Schutterei stattfinden.

Belgien.

Brüssel, 5. Oktbr. Durch K. Beschluß vom 28. September ist der Kriegsminister ermächtigt, allen Franz. Offizieren, die den Belgischen Dienst verlassen, um in ihr Vaterland zurückzukehren, als Entschädigung einen monatlichen Diensthätigkeits-Sold ihres Grades zu zahlen.

Antwerpen, 4. Oktbr. Se. Maj. der König wird heute das Lager von Schilde besuchen, und, wie man glaubt, diesen Abend zu Antwerpen eintreffen. J. M. die Königin begleitete ihren Gemahl nicht, und man glaubt, daß ihre Reise nach Antwerpen späterhin mit der Königin der Franzosen statt haben werde. — Die beiden hier angekommenen Dampfwagen sind heute nach Brüssel abgegangen; sie waren mit sehr bekannten Personen angefüllt, welche diesem ersten auf dem Continent gemachten Versuch beiwohnen wollten, denn das Fuhrwerk des Herrn Diez, womit man Versuche von Paris nach Versailles anstellte, ist kein Wagen, sondern eine Zugmaschine (Remorqueur), welche die Wagen nachschleppt.

Brüssel, 6. Oktbr. Der König ist gestern, von Antwerpen kommend, hier wieder eingetroffen.

Schweiz.

Zürich, 30. September. Unterm 27. September hat der Regierungsrath von Zürich der Regierung des Standes Aargau, welche sich beschwerte, daß die wegen politischer Umtriebe aus dem Kanton Zürich weggewiesenen Strohmeyer u. Fein bloß aus letzterem Kanton weggeschafft, und auf Aargauschem Territorium abgesetzt worden seien, wodurch sie in den Stand gesetzt wurden, dort auf freiem Fuße zu erscheinen und ihre Umtriebe zu erneuern, die Zusicherung ertheilt, daß künftig in ähnlichen Fällen die Betreffenden nicht bloß aus hiesigem Gebiete weggeschafft, sondern dem Aargauischen Polizeidepartement mit Schreiben des Polizeirathes zugeführt werden sollen.

Die Regierung von Appenzell A. R. verlangt von den Ständen die Aufnahme der Verfassung dieses Halb-Kantons in die Eidgenössische Gewährleistung. Nach derselben ist die Landes-Gemeinde die oberste Gewalt im Lande, und diese besteht aus allen Landleuten, die das 18te Jahr erreicht haben.

(Uri.) Die Firnen unserer Hochgebirge sind durch die anhaltende Hitze dieses Sommers und Herbstes so aufgeweicht, daß man nicht ohne Besorgniß eintretendem Regen entgegensieht. Mehrere davon sind um mehr als die Hälfte niedriger geworden; alle haben ihre Gestalt verändert; die Ausläufer der sogenannten Eismeere sind mehr als gewöhnlich zerklüftet, deswegen auch vorwärts geschritten. Bei einem derselben, dem Huffisten, hat sich etwas Sonderbares zugetragen; eine frühere tiefe Kluft oder Spalt fiel so auseinander, daß das Gerippe eines jungen Jägers, der vor 13 Jahren hineinfiel und den Tod fand, zu Tage kam. Neben dem Gerippe lag die silberne Sackuhr, ein Taschenmesser und das Eisen des Stutzens; vom Schaft hingegen war keine Spur mehr vorhanden.

Graubündten, 30. Septbr. Laut amtlicher Anzeige treten für die nach den Oesterreichischen und Lombardischen Provinzen reisenden Bündtner die früher genossenen Erleichterungen wieder ein, so daß sie mittelst Pässen ihrer Standes-Kanzlei auch ohne Visum der Oesterreichischen Gesandtschaft in jene Gegenden sich verfügen können.

Vom Genfer See, 30. Septbr. In Genf ist die Polizei sehr aufmerksam auf eine Menge Fremde, die in dem offenen, trefflich gelegenen Grenzort über ihren Planen gegen Savoyen brüteten. Eines der Häupter des Genfer Radikalismus, Herr Thourel, aus Montpellier, in jener Insurrektionszeit Redakteur des nun entschlafenen Journal de Genève, hat den Ruf als außerordentlicher Professor der französischen Literatur und Geschichte nach Bern mit zweitausend Schweizerfranken Gehalt angenommen. Diese Stelle war zuerst dem so ehrenvoll bekannten Professor Monnard in Lausanne zugedacht; seine Forderungen waren jedoch zu hoch.

Italien.

Rom, 27. September. Se. Heiligkeit hat den Grafen Pallavicini aus Bologna zum Fürsten erhoben und diese Würde auch auf seine Nachkommen männlicher Linie ausgedehnt.

Schweden.

Stockholm, 3. Oktober. Der Constitutions-Ausschuß hat die in verschiedenen Petitionen verlangten Aenderungen der Wählbarkeit für meist ungebührlich erklärt. Was er selbst beantragt, ist: Alle Lehrer der Elementarschulen zum Priesterstande zu ziehen. Ferner den Königl. Civilbeamten, welche zu keinem Stande gehören, die Fähigkeit beizulegen, unter sich 10 Reichstags-Bevollmächtigte zu wählen. Professor Agardh legte hiegegen Protest ein.

Asien.

Der letzte Krieg in Ostindien gegen den Radschah von Kurg, einer der wenigen ostindischen Fürsten, denen man noch ihre Unabhängigkeit gelassen, entstand folgendermaßen: Der Fürst war aufgebracht über die Weigerung der Briten, ihm ein Weib auszuliefern, das sich auf ihr Gebiet geflüchtet hatte, und bemächtigte sich zur Wiedervergeltung eines britischen Unterthans, dessen Auslieferung er seinerseits verweigerte. Dies war der Vorwand zu seiner Unterjochung, die am 10. April erfolgte, wo er sich gefangen gab. Seine Helena hat dieser verunglückte Menelaus nicht wieder bekommen.

Blätter beunruhigen sich über die durch den König von Siam gegen Cochinchina gerichtete Expedition; sie schieben demselben die Absicht unter, daß er dabei nicht stehen bleiben, sondern das Birmanische Reich angreifen werde. Nach den über Nordamerika eingegangenen Nachrichten soll dieser König 8 Armeen, jede von 50,000 Mann, in Bewegung gesetzt haben.

Amerika.

New-York, 23. Juli. Die Gastwirthe, bei welchen die Seeleute einkehren, haben leider unter diesen einem Verein zu Wege gebracht, um ihre Gagen zu gleichem Preise zu erhalten oder zu erhöhen. Sie beginnen schon Unfug gegen diejenigen anzurichten, welche geringere als ihre bisher üblichen Gagen nehmen.

Paris, 6. Oktober. Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 105. 65. fin. cour. 105. 85. 3proc. pr. compt. 78. —. fin. cour. 78. 15. 5proc. Neap. pr. compt. 95. 25. fin cour. 95. 50. 5proc. Span. Rente $46\frac{1}{4}$. 3proc. do. 29. Cortes 46. Ausg. Span. Schuld $12\frac{1}{4}$. Guebhard $23\frac{1}{2}$.

Frankfurt a. M., 9. Oktober. Oesterr. 5proc. Metall. $100\frac{3}{4}$. $100\frac{5}{8}$. 4proc. $91\frac{7}{8}$. $91\frac{3}{8}$. $2\frac{1}{2}$proc. $53\frac{3}{8}$. Br. 1proc. $23\frac{1}{4}$. Br. Bank-Actien 1531. 1529. Part.-Obl. 140. $139\frac{5}{8}$. Loose zu 100 Gulden 208. Br. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 $97\frac{11}{16}$. $97\frac{9}{16}$. Poln. Loose 67. $66\frac{3}{4}$. 5proc. Span. Rente perp. $46\frac{5}{8}$. $46\frac{3}{8}$. 3proc. do. $28\frac{5}{8}$. $28\frac{3}{8}$.

Am 3ten Oktober war zu Wien der Mittelpreis der

Staatsschuldverschreibungen	zu 5pCt. in CM.	$99\frac{5}{16}$;
detto detto	zu 4pCt. in CM.	$90\frac{5}{16}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820,	für 100 fl. in CM.	——
detto detto v. J. 1821,	für 100 fl. in CM.	——
detto detto v. J. 1834,	für 500 fl. in CM.	——
Wiener Stadtbanco-Obligat.	zu $2\frac{1}{2}$ pCt. in CM.	$58\frac{5}{8}$;

Bankactien pr. Stück $1260\frac{1}{2}$ in CM.

Miszellen.

Die Musik der Oper „Robert der Teufel“ ist vor Kurzem in der Kirche St. Eustache zu Paris bei einer Trauung, welcher Hr. Meyerbeer als Zeuge beiwohnte, aufgeführt worden.

Das Seil des Gehängten. Es hatte sich vor wenigen Tagen ein Weinhändler aus Paris erhängt. Als man den Leichnam abschnitt, erinnete sich ein armer Teufel, welcher sich unter der schaulustigen Menge befand, der alten Sage von dem Einflusse und der wunderbaren Kraft des Seiles von einem Erhängten, und praktizirte das des Weinhändlers in seine Tasche. — Doch das Seil ließ ihn keinen Mittagstisch finden, und schon war es fünf Uhr des Nachmittags. Da kam ihm plötzlich ein Gedanke bei. Er lehnte sich an eine Mauer, zog das bewußte Seil nebst einem Messer aus der Tasche, und fing mit einer Stentorstimme zu schreien an: „Hier ist zu kaufen von dem Seile eines Erhängten, den man heute Morgen gefunden hat.“ Es strömten Käufer in Menge herbei, jeder wollte von dem glückbringenden Seile haben, und in Zeit einer Stunde war es stückweise aufgekauft. Was macht nun unser Industrieritter? Erfreut über das Resultat seines Einfalls, kaufte er alsbald ein ähnliches Seil und stellte sich wiederum auf seinen Standort, um seine Waare feil zu bieten. Alles wollte von dem Seile des Erhängten haben, und um 8 Uhr des Abends hatte der Kaufmann ungefähr 40 Franks in seiner Tasche.

Dies geschah auf dem Montmartre, dreißig Schritte von Paris, im Monat August 1834, in Gegenwart obrigkeitli-

cher Personen und ohne Zweifel mit Genehmigung des Herrn Maire?

Dresden, 2. Oktober. Die Société Française de Statistique universelle in Paris hat in ihrer, am 3. April stattgefundenen Hauptversammlung, dem statistischen Verein im Königreich Sachsen, als Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen eine Ehrenmedaille zuerkannt.

Die französische Regierung hat den bekannten Arzt Hrn. Julia Fontenelle nach Deutschland gesandt, um dort den Zustand der Leichenhäuser zu untersuchen.

In Boulogne-sur-Mer wohnen gegenwärtig beinah 5000 Engländer, die jährlich mindestens 160,000 Pfd. St. verzehren. Ausserdem reisen in der Badezeit wöchentlich im Durchschnitte 700 Engländer, meist vornehme und reiche Leute ab und zu. Der Wohlstand in dieser Stadt ist dadurch in der neuesten Zeit außerordentlich gestiegen, aber die Kochkunst ist ganz verdorben worden.

Die Schlesische Pferdezucht.

Der Eifer für Pferdezucht ist in unsrer Provinz erst vor ganz Kurzem erwacht, und zwar nachdem er durch den Verein für Pferderennen und Thierschau angefacht wurde. Aber so wie der Schlesische Landwirth Alles, was er einmal erfaßt, auch mit lebhaftem Eifer betreibt, so scheint dies auch mit der Pferdezucht der Fall werden zu wollen. — Man hat es mitunter, besonders im Auslande, wunderbar gefunden, daß man früherhin in Schlesien für einen Zweig der Landwirthschaft, der doch so wichtig ist, so gleichgültig bleiben konnte, und daß man alles, was in den übrigen Ländern, und namentlich auch in den deutschen Provinzen dafür geschah, scheinbar so unbeachtet an sich vorübergehen ließ. Zur eigenen Beruhigung für uns Schlesische Landwirthe und zu unsrer Rechtfertigung vor dem Auslande will Referent die Erklärung dieser Erscheinung versuchen und alsdann auch getreu und unparteiisch anführen, was jetzt in Schlesien für die Pferdezucht geschieht, und wie dunkel oder glänzend dieses, wenn wir es mit dem, was man in andern Ländern dafür thut, vergleichen, hervortritt.

1) Die Nachbarschaft von Polen und Rußland, die Verbindungen mit Ungarn, der Moldau und Wallachei, erleichterten die Einfuhr guter Pferde nach Schlesien, und stellten daher das Bedürfniß, sich solche im Lande selbst zu erziehen, nicht so heraus, zumal man aus den gedachten Ländern die Pferde für ziemlich billige Preise erhielt.

2) Wir ermangeln in Schlesien ausgedehnter und guter Hutweiden, die die doch ein Hauptrequisit für eine große und bequem zu betreibende Pferdezucht sind. Freilich hilft die Intelligenz in Allem aus, aber nicht allemal ist sie im Stande, den Nachtheil in pekuniärer Hinsicht ganz zu beseitigen, wenn sie es gleich vermag, die physischen Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

3) Weil wir nun in Schlesien nicht gerade durch dringendes Bedürfniß auf die Pferdezucht hingewiesen wurden, und weil zu der Zeit, als die Intelligenz in der Landwirthschaft erwachte, eine andere Thierart (die edlen Schaafe) unsre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, und großen Gewinn versprach und gab; so war es nicht zu verwundern, daß man bei uns der Pferdezucht erst so spät Aufmerksamkeit schenkte.

4) Besitzt der Schlesische Landwirth die lobenswerthe Eigenschaft des Charakters, daß er nicht allzurasch exaltirt und enthusiasmirt wird, und daß er bei Neuerungen in der Oekonomie erst beobachtet und abwartet, was Andere für einen Erfolg davon haben werden. Ueberzeugt er sich aber nur erst von der Zweckmäßigkeit und dem Nutzen, alsdann erfaßt er auch den Gegenstand mit besonderem Eifer und widmet sich ihm mit einer Besonnenheit und Umsicht, wodurch er sicher und schnell zum Ziele gelangt. Zum Beweise dessen darf ich nur auf die veredelte Schaafzucht hinweisen. Vielleicht geht es mit der Pferdezucht auf gleiche Weise. Wir haben in Ersterer eine Menge Mißgriffe vermieden, welche unsre Nachbarn vor uns gemacht hatten; vielleicht entgehen wir auch bei Letzterer ähnlichen Nachtheilen.

So bin ich denn nun selbst auf die zweite Frage gekommen, nämlich: wie steht die Schlesische Pferdezucht gegen die der benachbarten Länder?

In Deutschland ward bewiesenermaaßen zuerst in Oesterreich viel für die Veredlung der Pferdezucht gethan. Diesem folgte Baiern und Würtemberg nach. Zwar geschah wohl in Meklenburg schon früher Vieles und Erfolgreiches für diesen landwirthschaftlichen Zweig, aber es war hier mehr Privatsache, während dort der Staat selbst ins Mittel trat. Daß aber bei allen solchen Veranstaltungen die Privaten in der Regel schneller zum Ziele gelangen, beweist sich auch hier faktisch dadurch, daß in Meklenburg die Pferdezucht in unsern Tagen auf einer höhern Stufe steht, wie in jenen Ländern. Ein Land, welches sich in derselben auch besonders auszeichnet, ist Ungarn. Die dasigen landwirthschaftlichen Verhältnisse sind jedoch von der Art, daß es alle übrigen Länder überflügeln und überbieten kann. Treffliche und ins Ungeheur ausgedehnte Hutweiden, ein vorgefundenes, mit Orientalischem schon früher gemischtes Blut, ausgedehntes Besitzthum und auf solchem reiche Besitzer; die angeborne Liebe des Ungarn zur Pferdezucht. Dies alles zusammengenommen begünstigt dieselbe in jenem Lande mehr, wie irgendwo. Trotz dem Allen aber, und trotz des großen Vorsprunges, welchen Ungarn vor Schlesien voraus hat, getraue ich mich zu behaupten: daß Schlesien, wenn es auf der so fest betretenen Bahn eben so fest fortschreitet, jenes einholen, wo nicht gar übertreffen kann, wenn wir nämlich nicht auf die Menge, sondern auf die Güte der Pferde sehen. — Es ist bekannt, daß man bis vor kurzer Zeit in Ungarn die reine arabische Rasse züchtete, und daß man nur hie und da zuweilen etwas von englischem Blute versuchte. Die Behendigkeit des arabischen Pferdes, besonders für den Husaren, machte und erhielt bei den Ungarn dieses ganz besonders beliebt. Daher züchtete man es auch in allen großen Gestütten. Fast in ganz neuerer Zeit, als die Magnaten dieses Reichs auf ihren Reisen und insbesondere auch bei ihrem Aufenthalte in Wien die schönen englischen Pferde schätzen und bewundern lernten, bekam man die Idee, dergleichen in seinen Gestütten einzuführen. Die Sache ist aber so neu, daß z. B. zwei der ersten ungarischen Pferdezüchter, Graf Hunnyadi und Baron Fehtiz erst vor zwei Jahren englische Hengste zur Kreuzung in ihren rein arabischen Gestütten eingeführt haben. Letzterer, ein Mann, der die Zeitumstände scharf und richtig aufzufassen versteht, hat einen großen Theil seiner arabischen Stutten verkauft und dagegen mit den Hengsten zugleich mehrere englische Stutten angeschafft. So scheint es denn, es werde mit

der Pferdezucht gehen, wie mit der veredelten Schaafzucht. Denn davon sind wir doch längst faktisch überzeugt daß die reinen, originalspanischen Schaafe nicht mehr diejenigen sind, welche für uns zur Zuchtung passen; sondern daß wir in Deutschland Thiere haben, welchen der Vorzug vor jenen schon längst gebührt. Wir haben in Schlesien mit diesen Glück gemacht und haben uns Schäfereien zugelegt, die uns bei weitem das nicht kosteten, wie unsern Nachbarn, und die uns doch hohen Ruf unsrer Wolle und bedeutenden Gewinn herbeigebracht haben.

Die erste Veredlung in der Schlesischen Pferdezucht geschah wie wir Alle wissen, durch die königlichen Hengste auf den Beschälstationen. Die Fortschritte, welche darin bereits gemacht worden sind, müssen um so mehr als überraschend bewundert werden, da in dem Landschlage unsrer Pferde die größte Gemeinheit vorherrscht. — Wenn nun jetzt noch mehrere Privaten mit Enthusiasmus die Sache ergreifen, und weder Geld noch Mühe sparen, um schnell etwas Ausgezeichnetes aufzustellen: so dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, es werde die Pferdezucht in unserm Lande sehr bald die erfreulichsten Fortschritte machen. So wie wir in der Schaafzucht das höher hinauf gebildete Merinoschaaf eingeführt und mit diesem mehr Glück gemacht haben, als hätten wir die original Spanischen eingeführt: eben so bin ich überzeugt, daß wir mit den hochveredelten Hengsten der königlichen Gestütte, so wie mit vollblütigen Englischen ungleich weiter und zu einem lohnenderen Ziele gelangen werden, als wenn wir uns zu gleichem Zwecke der Original-Araber bedienen wollten.

Ich muß mich hier in Allem kurz fassen, und könnte über Vorstehendes wohl noch so manches sagen, da ich vielfache Gelegenheit hatte, die Art und Weise der Pferdezüchtung außer Ungarn auch in Oesterreich, Böhmen, Baiern und Würtemberg genauer zu beobachten und zu würdigen.

Wenn nun aber auch erwiesen ist, daß die ersten Elemente zur Veredlung unsrer Pferde die besten sind, welche wir wählen können, so entsteht immer noch die Frage: welchen Gebrauch machen wir im Allgemeinen hievon?

Das Pferderennen und die Thierschau in Breslau hat einen so löblichen Eifer in der ganzen Provinz erregt, daß auch schon in mehreren Kreisen eine solche Beschau, verbunden mit einer Preisvertheilung, statt findet. Hierdurch ist nun der Weg gebahnt, die Sache allgemein zu machen, und da sie auch namentlich für den kleinern Landwirth, d. i. für die sogenannten Bauern, anfängt, einträglich dadurch zu werden, daß diesen durch die Militairkommissionen brauchbare Thiere zu hohen Preisen abgekauft werden, so sind wir wohl auf dem besten Wege, mit unsrer Pferdezucht in kurzer Zeit auf eine Stufe der Vollkommenheit zu gelangen, auf welcher wir gegen unsre Nachbaren nicht zurückstehen werden. Grade diese Thierzucht kann der gedachten Klasse von Landwirthen ein Aushülfmittel gegen die Bedrängniß der Zeit, veranlaßt durch den niedrigen Werth der Produkte, werden, indem sie von der edlen Schaafzucht, diesem Nothanker für so Viele, wegen der Kleinheit ihrer Besitzungen ausgeschlossen sind.

Als einen Beweis dafür, daß es mit der Veredlung der Pferdezucht in unsrer Provinz ernstlich gemeint sei, könnte ich die jüngst in den Provinzial-Blättern über diesen Gegenstand begonnene Debatte anführen. Nur zu bemerken wäre dabei, daß eine Heftigkeit, wie sie sich im Septemberhefte ausspricht, sich theils nicht ganz für den Gebildeten ziemt, theils aber auch der guten Sache schadet, weil man im Sprichwort sagt: Wer heftig streitet, der hat unrecht. E.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 15. Oktober: Zur Geburts-Feier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen: Prolog. Verfaßt vom Regierungs-Secretair Kapf. Hierauf: Das Bild. Trauerspiel in 5 Akten, vom Freiherrn von Houwald.

Von heute an, Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Für die Abgebrannten in Steinau und Georgendorf sind ferner bei Unterzeichnetem eingegangen:

Von der verw. Frau C. R. G. 1 Rtlr.; v. d. Frau St. R. Gr. Kleidungstücke; v. d. neuen Verein hierselbst 10 Rtlr. 10 Sgr.; v. d. hiesigen Posamentier-Gesellenschaft 3 Rtlr.; durch den Fuhrmann Gottlieb David ans Gnadenfrei ein Pack Kleidsst.; v. Hrn. S. G. Hoffmann 1 Rtlr.; v. Hn. Coffetier Knappe 2 Rtlr.; v. d. Mitgliedern der privat Gesellschaft Concordia für eine theatralische Vorstellung am 12. d. M. 30 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.; v. d. Königl. Reg.-C. Hrn. Topel 1 Rtlr. u. ein Pack Kleidungsst.; v. d. Köchin Christiane Benke 10 Sgr.; v. d. Schuhmacherm. Brückner zwei Paar lederne Schnür-Stiefeln; v. Hrn. Ky..st 2 Rtlr.; v. einer frohen Gesellschaft am 11 Okt. 8 Rtlr. 5 Sgr.; v. d. Hrn. Destillateur Withelm Pfeifer 2 Rtlr.; v. d. hiesigen Hrn. Uhrmachern f. den Uhrmacher Bischoff in Steinau 17 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.; v. d. Frau Dkr. Mathäi für die Friedricke Röper in Steinau 2 Rtlr.; v. Fr. K. u. A. v. T. 2 Rtlr., Wäsche u. Klgst.; v. Hn. Korbmacher Türpitz 1 Rtlr.; v. Hn. Ober-Amtm. Gläser aus Neudorf bei Grottkau 2 Rtlr.; v. d. Frau Canz.-Dirk. Tietze 1 Rtlr.; v. Hrn. Prof. Dkr. Habicht 5 Rtlr.; v. Hn. Kaufm. W. E. 1 Rtlr.; v. Hn. Par. Christian Prötzel 3 Rtlr.; v. Hrn. Uhrmacher Riener 1 Pack Kleidungsstücke; v. d. Frau Hebamme Rosina Wilde 1 Rtlr.; v. d. Handlung Lindheim und Comp. 5 Rtlr.; v. Hrn. F. S—r. 10 Sgr., ein Hut und 1 Paar Stiefeln.

Vom den eingegangenen baaren Geldern wird heute abermals die runde Summe von 500 Rtlr. an den Vertheilungs-Comite zu Handen des Königl. Landraths Hn. v. Meyer gesendet, von welchem bereits die Bescheinigung über den richtigen Empfang die bei dem früheren Geld- und eben so vielen Sachen-Sendungen, mit dem innigsten Dank für die mildthätigen Geber, eingegangen ist.

Breslau, 14. Oktober 1834.

Der Königliche Polizei-Präsident
Heinke.

Für die Abgebrannten in Steinau sind weiter bei mir eingegangen: v. M. F. 15 Sgl.; v. Mad. Schiller geb. Eichborn 5 Thlr.; v. Frau v. S. 1 Thlr.; v. C. Seb. 3 Thlr.; v. R. in S. 3 Thlr.; v. E. O. K. 2 Thlr; v. Hrn Commerz.-Rath Lösch 10 Thlr.: v. Hrn. C. G. 2 Thlr.; v. Fräul. S. S. 2 Thlr. mit einem Pakete Kleidungsst.: v. dem Schullehrer Hrn. Achtzehn 10 Sgl. und durch denselben von den Heidewilxener Schulkindern 1 Thlr. 15 Sgl.; v. W. ein Päckchen Kleidungsstücke; v. Hrn. Sp. 2 Thlr.; v. A. S. 2 Thlr.; v. B. 1 Thlr.; v. Hrn. Obristlieut. v. Hülsen 5 Thlr.; v. Hrn. Landgerichtsdirector und Oberlandsgerichtsrath Wentzel 20 Thlr. mit einem Paket Klst.; v. Hrn. C. F. G. 1 Thlr.; Sammlung v. d. Gästen im Meerschiff 6 Thlr.; ungenannt mit einem Paket Klst. 1 Thlr. 15 Sgl.; ungenannt 1 Thlr.; v. P. Z. mit einem Paket Klst. 2 Thlr; v. Hrn. K...l 3 Thlr; v. Hrn. Pl. 1 Thlr.: v. Hrn. F. D. 5 Sgl.; v. Hrn. Kaufm Berger, mit einem Paket Klst. 2 Thlr.; v. Hrn. Dr. Phil. E. M. Hahn 3 Thlr.; durch Hrn. Superintendenten Kelsch; v. 2 Lehrern (für dis verungl. Amtsgenossen) 3 Thlr.; v. d. Geschwistern H....g 2 Thlr. — die in den hiesigen Zeitungen v. 8. Okt. verzeichneten 1 Friedrichsd'or, 2 Dukaten und 96 Thlr. 27 Sgl. Cour. sind an dens. Tage a. d. Comite für Steinau, zu Händen des Königl. Geh. Justiz-Raths Hrn. Graf. v. Hoverden, mit der Post abgesendet worden. Die hier aufgeführten neuerdings eingegangenen 86 Thlr. gehen auf demselben Wege heute ab. Die 7 Pakete Kleidungsst. sind in 2 Säcke verpackt v. den Königl. Polizei-Präsidenten Hrn. Heinke zur gefälligen kostenfreien Beförderung nach Steinau gütigst übernommen worden.

Breslau, den 14. Oktober 1834.

Dr Middeldorpf
Königl. Cons. Rath und Prof. Junkernstr. Nr. 4.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 241 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 15. Oktober 1834.

Verbindungs - Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich Freunden und Gönnern ganz ergebenst:

Winzig, den 13. Oktober 1834.

Rector Gustav Feuerstein.
Pauline Feuerstein, geb. Wahl.

Entbindungs - Anzeige.

Gestern Abend um 10 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. von Winterfeld, von einem gesunden Sohne glücklich entbunden.

Breslau, den 14. Oktober 1834.

von Schuckmann,
Capitain im 11ten Infanterie-Regiment.

Todes-Anzeige.

Heute früh 9¾ Uhr entriss uns der unerbittliche Tod unser am 26ten v. M. gebornes Söhnchen, welches Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.

Breslau, den 14. October 1834.

Der Kaufmann Kleinwächter und Frau.

Todes-Anzeige.

Das zu schnelle Hinscheiden unseres geliebten Vaters und Großvaters, des ersten Schulkollegen zum heiligen Geist und Stifter der Schlesischen Taubstummen-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt, Johann Sigismund Bürgel, am 12ten d. Nachmittag um 3 Uhr, in einem Alter von 70 Jahren 4 Monaten, am Nervenschlage, zeigen hiermit tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden und Gönnern an:

Breslau, den 13. Oktober 1834.

die Hinterlassenen.

Grosse Musikaufführung.

Mit hoher Genehmigung wird den 24sten d. M. Abends um 6 Uhr eine grosse, mit 450 Personen besetzte Musik in der Kirche zu St. Bernhardin hieselbst aufgeführt werden. Zur Aufführung sind gewählt: 1) Beethovens Sinfonia eroica; 2) Ph. Em Bach's „Heilig“ für 2 Chöre und 2 Orchester; 3) Kyrie und Gloria aus Beethovens letzter Messe. (Opus 123); 4) 2 Orgelstücke von E. Köhler und A. Hesse.

Um die Theilnahme an diesem umfassenden Unternehmen möglichst zu verbreiten, ist von heute an bis zum 18. October eine Subscription eingeleitet worden. Wer binnen dieser Frist die nöthigen Eintrittskarten löset, erhält das Stück für 7½ Sgr. Später kostet ein Billet 10 Sgr. — Der Ueberschuss der Einnahme ist für die hiesige Musiker-Kranken-Kasse bestimmt. Eintrittskarten zu den oben erwähnten Preisen und Texte zu 1 Sgr., sind zu haben in den Musikhandlungen der Herren Leukart, Förster und Cranz, desgl. bei dem Kirchendiener Herrn Ey in der Neustadt. Am Eingange in die Kirche wird kein Geld in Empfang genommen.

Breslau, den 2. October 1834.

Die Vorsteher des hiesigen kirchlichen Singvereins und der Musiker-Kranken-Kasse.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in Breslau durch Schulz u. Comp., Albrechts-Straße Nr. 57, in Oppeln durch Baron, in Glogau durch durch die Heymann'sche Buchhandlung):

a. Herxheimer, Dr., Kinderfreund für Israeliten. à 8 Sgr.
b. — — Anleitung zum Erlernen der hebräischen Sprache. à 4 gGr.
c. Ise, A., Elementarbuch der franz. Sprache. à 8 gGr.
d. Neumann, A., Englisches Lesebuch. à 12 gGr.
e. — — Englische Sprachlehre für Anfänger. à 12 gGr.

Alle genannten Buchhandlungen gewähren auf 12 ein, 50 fünf, 100 zwölf Frei-Exemplare — oder 25 Exemplare von a und c à 6 Rthlr., b à 3 Rthlr., d und e à 9 Rthlr. gegen baare Einsendung des Betrages.

Bei August Schulz und Comp. in Breslau,
(Albrechts-Straße Nr. 57.)
ist zu haben:

Der Wanderer
für das Jahr
1835.
geheftet und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen und für 10 Sgr. zu haben:

„Elemente der höheren Algebra, zum Gebrauche bei Vorträgen in den oberen Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte, entworfen von M. J. K. Tobisch, Professor am K. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau.“ 8.

Dieses Werkchen des durch mehrere mathematische Schriften bereits bekannten Hrn. Verf., beschließt dessen für Gymnasien bestimmten arithmetischen Lehrbücher. Das Nöthigste, mit Ausschluß alles Entbehrlichen, umfassend, eignet sich dasselbe wegen seiner Klarheit und Strenge, ohne ermüdende Breite, vorzugsweise für die oberen Klassen der Gymnasien und zum Privatunterrichte.

Kalender = Anzeige.

Bei Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. d. O. und Berlin ist erschienen und in deren bekannten Kalender-Faktoreien,

1) **in Breslau bei Herrn Buchhändler G. P. Aderholz,**

2) in Liegnitz bei Herrn J. G. Pohley's Wittwe, 3) in Hirschberg bei Herrn Chr. Klein's Wittwe, so wie in den mehrsten der resp. Buchhandlungen und bei den Herren Buchbindern zu haben:

Allgemeiner Volks = Kalender

auf das Jahr 1835,

sauber brochirt mit einer lithographirten Zeichnung,

den neuen Packhof zu Berlin darstellend.

8. Preis 10 Sgl., mit Papier durchschossen und gebunden 13 Sgl.

Dieser Kalender enthält außer den gewöhnlichen chronologisch, astronomischen, roth und schwarz gedruckten Nachrichten für jeden Monat: 1. das vollständige Verzeichniß der im Herzogthum Schlesien und benachbarten Gegend im Jahr 1835 statt findenden Jahrmärkte. 2. Verzeichniß der jetzt lebenden Mitglieder des Königl. Preuß. Regenten-Hauses sammt mehreren jetzt regierenden hohen Häuptern. 3. Die Hülfe von Oben, Gedicht von Th. Hell. 4. Das Lustspiel, eine heitere Erzählung von H. Smidt. 5. Die Auswanderer, eine Erzählung von demselben. 6. Elbings Frauen, eine historische Erzählung von demselben. 7. Die Wechselfähigkeit. 8. Jens Petersens Lebenslauf (eines armen Glückstädter Matrosen) von H. Smidt. 9. Jakob Thalreuter, oder Jugendbosheit und Greiseneinfalt (nach v. Feuerbachs Darstellung merkwürdiger Verbrechen.) 10. Vermischte Aufsätze: Lebensrettung durch ein Paar Stiefeln. — Ein neues Mittel, Liebe zu erwecken. — Der Mädchensprung — Bestrafte Falschheit — Tod des Hofmeisters Wetner von Orseln, — Kunstsinn zweier Affen. — Newton und der Schäferjunge. — Fürstenblut für Ochsenblut. — Die Papillote. — Ein Schmuggler-Schiff. — Weichnachtsfeier. — Türkische Justiz. — Bemerkungen über den Anbau der Weber- oder Rauh-Karden (vom Landrath Herrn Dern aus Saarbrück.) — Beobachtungen über die Einwirkung des Frosts auf manche Holzgewächse unserer Gärten, und über die Wichtigkeit, welche dem Schutz der Spitzen der Zweige für die Erhaltung des Stammes beizulegen sei. (Vorgetragen von dem Herrn Medizinalrath Dr. Buddeus, in der Hauptversammlung des Thüringer Gartenbau-Vereins am 27. Juli 1831.) — Diätetische Regeln um Blähungen zu vermeiden. 11. Anekdoten. 12. Ein Gedicht von Chr. Schreiber. 13. Berechnung des Stempels bei Aktien, Obligationen, Schuldverschreibungen, Pfandbriefen und Quittungen.

Der Volkskalender erfreut sich schon seit vielen Jahren wegen seines interessanten Inhalts und seiner äußern Ausstattung eines allgem. Beifalls, und hoffen wir, daß er auch in diesem Jahre eine gütige Aufnahme finden wird, dawi keine Kosten gescheut haben, denselben sowohl in der innern als äußern Ausstattung so zweckmäßig und interessant einzurichten, um dem seit Jahren begründeten guten Rufe dieses Kalenders auch ferner zu entsprechen. Wir glauben versichern zu können, daß der Volkskalender jeden besten Kalendern anderer Verleger zur Seite gestellt werden kann und gewiß Niemand denselben unbefriedigt aus der Hand legen wird, und dürfte der interessante Inhalt desselben ihm auch ein längeres Leben verschaffen, als das Jahr, für welches er geschrieben ist. Ferner sind bei uns erschienen:

Der Schreib- oder Termin-Kalender; roh 10 Sgl. geb. 20 Sgl.
Der große und kleine Comtoir-Kalender; roh à 2 Sgl. 6 Pf.
Der Wand- oder Tafel-Kalender auf farbigen Papier à 5 Sgl. und
Der kleine Hand-Kalender; geb. in Futteral 4 Sgl.

In Kurzem verlassen auch die übrigen Sorten, nämlich:

Johann Neubarths Kalender in 4. und
Neuer und alter Kalender in 12.

die Presse. Diese Kalender sind seit einer Reihe von Jahren stets so beifällig aufgenommen worden, daß wir uns enthalten, solche weitläuftig anzupreisen. Wir bemerken nur, daß wir „Johann Neubarths 4. Kalender auch diesmal eine lithographirte Zeichnung, den langen Markt zu Danzig darstellend, beigeben, und sämmtliche Sorten mit recht interessanten Inhalt ausgestattet haben.

Für Musiklehrer und zum Selbstunterricht.

Bei G. Basse sind erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz, zu haben:

Klavier-Tabelle.

Oder tabellarische Uebersicht der ersten Erfordernisse beim Klavierspielen. Preis 7 Sgr.

Ein Tableau, das, über dem Instrumente aufgehängt, Lehrern und Schülern beim Unterricht treffliche Dienste leistet.

Neue Pianoforte-Schule.

Oder theoretisch-praktische Anweisung, das Pianofortespiel nach neuer erleichternder Methode in kurzer Zeit richtig, gut und schön spielen zu lernen. Nach J. N. Hummel's Grundsätzen. Für Musiklehrer und Anfänger, so wie auch zum Selbstunterricht. Von J. E. Häuser. qu. Quart. geh. Preis 27½ Sgr.

Kummer's praktische

Flöten-Schule.

vom ersten Elementarunterrichte an bis zur vollkommensten Ausbildung. 1stes Heft. Preis 17½ Sgr.

Der Herr Verfasser steht als ausübender Musiker und als Komponist für sein Instrument in der vordersten Reihe. Seine Kompositionen stehen in gleichem Ansehen bei dem Musiker von Beruf wie bei dem Dilettanten. Sein Name allein ist seinen Werken die beste Empfehlung. Wozu bedürfte es also bei dieser beachtenswerthen Arbeit eines Weitern?

Flöten-Tabelle.

Oder tabellarische Uebersicht der ersten Erfordernisse beim Flötenspielen. (Mit einer instruktiven Vignette.) Großes Tableau. Preis 12½ Sgr.

Sie enthält alles, was der angehende Flötenspieler nur zu wissen nöthig hat, als: Kenntniß der Noten, Pausen, des Taktes etc., die Erklärung der am häufigsten vorkommenden musikalischen Fremdwörter u. s. w., und ist ein treffliches Hülfsmittel für Lehrer und Lernende, so wie vorzüglich zum Selbstunterricht. Durch das elegante Aeussere empfiehlt sie sich zur Zimmerverzierung.

Guitarre-Schule.

Oder leichtfaßliche Anweisung zum Guitarrespiel für alle Diejenigen, welche ohne Beihülfe eines Lehrers dasselbe erlernen wollen. Nebst instructiven Uebungsstücken. Von J. E. Häuser. (Mit Abbildung des Griffbrettes einer Guitarre.) 15. Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen:

Der junge feine Mann
von gutem Betragen,
oder:
Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Zirkeln.
Ein Handbüchlein der feinen Lebensart,
so wie

Unterricht über Umgang unter Verliebten, Höflichkeit, Haltung und Gang, Gesetztheit, Sprache, Kleidung, Liebeserklärungen, Benehmen unter Damen und Herren, Gesang, Tanz, Complimente, Betragen bei Tafel, Besuchen 2c.

Als Anhang:

Das Tagebuch eines alten Junggesellen.

Herausgegeben von
G. Frackrock.

8. 1833. Eleg. broch. 12 Sgr. 6 Pf.

Diese Schrift wird jedem Jünglinge, der auf Bildung Anspruch machen will, empfohlen.

So eben ist erschienen und in der

Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke)

bei A. Terck in Leobschütz und W. Getloff in Oels zu haben:

Der Wanderer für 1835.

Ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände.

8ter Jahrgang. Mit Abbildungen. Preis geheftet 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Einladung zur Subscription
auf die

Denkwürdigkeiten
aus der
Brandenburgisch-Preussischen Geschichte.

In sechszehn Blättern,
componirt und lithographirt
von
A. Menzel.
Mit erläuterndem Text vom Dr. Friedländer.
Herausgegeben
von
L. Sachse und Comp.,
Kunsthändler und Besitzer des lithographischen Instituts in Berlin.

In dem vorstehend genannten Unternehmen, welches dem Ruhme des Vaterlandes gewidmet ist, glaubt die Verlagshandlung allen treuen Verehrern Preussens und dessen glorreicher Geschichte um so mehr ein höchst willkommenes Geschenk zu machen, als es bis jetzt an einer würdigen, umfassend geschichtlich-bildlichen Darstellung wichtiger und folgereicher Facta, die auch in künstlerischer Hinsicht nichts zu wünschen übrig lassen, gänzlich mangelte. Das gegenwärtige Werk wird die Hauptmomente aus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte, von der Bekehrung der Wenden zum Christenthum an, bis auf die neueste Zeit umfassen. Die Wahl der Gegenstände ist mit Hinzuziehung durchaus competenter Sachkenner getroffen worden, möge die Angabe des Inhalts selber dafür sprechen.

1. Vicelinus predigt den Wenden das Christenthum (1137.)
2. Albrecht der Bär erstürmt Brandenburg (1157.)
3. Friedrich, Graf von Hohenzollern wird Churfürst von Brandenburg (1417.)
4. Joachim II. tritt zum Lutherthume über (1539.)
5. Erbhuldigung des grossen Churfürsten zu Königsberg (1666.)
6. Schlacht bei Fehrbellin.
7. Krönung Friedrich I.
8. Einzug der Refugiés.
9. Schlacht bei Mollwitz.
10. Schlacht bei Leuthen.
11. Friedrich II. als Vater seines Volks.
12. Preussischer Heldenmuth bei Colberg.
13. Auszug der Freiwilligen 1813.
14. Schlacht bei Gross-Beeren (oder bei Culm.)

* *

15. Schlacht bei Leipzig.
16. Schlacht bei Belle-Alliance.

Die Blätter werden von Herrn A. Menzel, der durch seine neuesten Werke, namentlich durch „Künstlers Erdenwallen" rühmlichst bekannt ist, mit scharfer Auffassung des Gegenstandes, mit Begeisterung und Liebe componirt, und von ihm selbst mit Fleiss und Sauberkeit auf Stein gezeichnet, damit vom Geiste der Composition nichts verloren gehe. Der die einzelnen Blätter erklärende, kurze Text wird von Herrn Dr. Friedländer nach den besten geschichtlichen Quellen bearbeitet.

Bei dieser gewissen Aussicht auf gediegenen innern Werth, hat es die Verlagshandlung auch an nichts fehlen lassen, um dies vaterländische Unternehmen äusserlich elegant und würdig auszustatten, und ladet das geehrte Publikum ergebenst ein, sich hiervon durch gütige Anschauung der bereits fertigen, in der Verlagshandlung zur Ansicht bereit liegenden, Probeblätter zu überzeugen.

Das Werk erscheint in Lieferungen auf feinstem französischen Papier in Colombier Folio. Der ersten Lieferung von 4 Blättern, welche unfehlbar im Laufe des Monats Oktober d. J. erscheint, wird ein sauberer Umschlag für das Ganze, mit allegorischer Verzierung von A. Menzel, beigegeben.

Um diese Blätter, die sich besonders zu trefflichen Wandverzierungen eignen, zur möglichsten Popularität gelangen zu lassen, ist der beispiellos billige Subscriptionspreis auf

15 Sgr. pro Blatt

festgestellt worden. Die geehrten Subscribenten machen sich auf Annahme des ganzen Werkes verbindlich.

Die Kunsthandlung von Eduard Sachse in Breslau, Schmiedebrücke- und Kupferschmidt-Strassen-Ecke, nimmt hierauf Subscription an.

Von dem bei George Gropius in Berlin erscheinenden Werke:

Berlin und seine Umgebungen

kann das zehnte Heft gegen Zahlung von 15 Sgr. von den Herren Subscribenten in Empfang genommen werden, in der Kunsthandlung

von Eduard Sachse,
Schmiedebrücke- u. Kupferschmiede-
Strassen-Ecke, erste Etage.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:
Schillers sämmtliche Werke. 18 Bde. neueste Aufl. sehr sauber geb., noch ganz neu für 6⅔ Rtlr. Dieselben, gebraucht f. 6⅓ Rtlr. Zschokke's sämmtl. Schriften. 40 Bde. f. 15 Rtlr. Paul Scholz, Werke der Allmacht, mit Kupf., 9 Jahrgänge. f. 6⅔ Rtlr. Mackeldey. 1833. f. 3⅓ Rtlr.

Astronomische Abend-Unterhaltungen.

Eine Ankündigung derselben wird in der heutigen Zeitung, und zwar nur den hier ausgegebenen Exemplaren, beigelegt.

Dr. Francolm.

Zinsgetreide-Versteigerung.

Zum Verkauf des diesjährigen von den Amts-Ortschaften in natura einzuliefernden Zinsgetreides von

1814 Schffl.	14 Mtz.	Weitzen,
1943 „	—	„ Korn,
419 „	14	„ Gerste,
2302 „	12	„ Hafer,

steht auf den 27. Oktober d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr ein öffentlicher Bietungstermin in dem hiesigen Rent-Amts-Locale (Ritterplatz Nr. 6) an. Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerken, eingeladen, daß zufolge der Kaufs-Bedingungen jeder Licitant bis zu erfolgendem Zuschlage an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der höhern Behörde vorbehalten bleibt, und das ⅓ des geleisteten Gebots sofort als Caution erlegt, die volle Zahlung hingegen bald nach dem Zuschlage geleistet werden muß.

Breslau, den 10. Oktober 1834.

Königl. Rent-Amt.

Auction.

Am 21sten d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, soll im Auktionsgelaß Nr. 15., Mäntlergasse,

ein Perlenhalsband,
Gold- und Silberzeug,

dann Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 13. Oktober 1834.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auction.

Am 16ten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auctions-Gelasse Nr. 15, Mäntlerstraße,

2450 Satz Pappschachteln

zum Kaufmann Gustav Schulzeschen Nachlasse gehörig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 4. Oktober 1834.

Mannig, Auctions-Kommissarius.

Bücher-Auction.

Die von dem in Festenberg verstorbenen Herrn Senior Opitz hinterlassene Büchersammlung wird Montag den 20. October und folgende Tage, und zwar nur Nachmittag von 3 bis 6 Uhr hieselbst, Nikolaistrasse Nr. 16, in den 3 Königen öffentlich versteigert.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius

Wagen-Auction.

Morgen, Donnerstag den 16. Oktober, Mittag präcise 12 Uhr, werde ich am Ringe vor dem alten Rathhause einen halbgedeckten Krakauer Reisewagen (leicht zu fahren) öffentlich versteigern.

Saul, vereideter Auct.-Commiss.

Die Porzellain-Auction,
am Ringe Nr. 33, zweite Etage,

wird morgen, Donnerstag den 16. Oktober von Vormittag um 8 Uhr bis Nachmittag um 5 Uhr fortgesetzt und resp. beendigt. Einige Caffee- und Thee-Service, Tassen in den verschiedenartigsten Formen und Desseins, auch etwas Meubles, so wie Hausgeräth kommen mit vor.

Saul, vereideter Auctions-Commiss.

Ich gebe mir die Ehre einem hohen Adel und geehrten Publikum zu benachrichtigen, daß ich von der Leipziger Messe zurückgekommen bin, und meine neue

Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herrn, Riemerzeile Nr. 9.,

durch die neuesten Gegenstände in Herren-Bekleidung, welche für diese Saison erschienen sind, in reichster Auswahl eingekauft habe, und erlaube ich mir insbesondere folgende Artikel zu empfehlen:

Schön ausfallende, preiswürdige Franz. und Niederl. Tuche und Cuir de Laine, in den neuesten Farben, so auch wollene Winterbeinkleiderzeuge.

Sehr elegante Westen, in Sammet, Seide und Wolle, eine sehr große Auswahl schwarzer und bunter Cravatten, Vorhemdchen, Kragen, Manchetten, Halstücher und ächt ostindische Basttücher in den neuesten Dessenis,

Strümpfe in Wolle, Baumwolle und Seide,

Handschuhe in Leder, Baumwolle und Seide,

die neuesten Facons von Castor-, Filz- und Seiden-Hüten, eine außerordentlich große Auswahl eleganter Kappel und Wintermützen,

Unterziehjacken und Beinkleider, sowohl in Wolle als Baumwolle,

weiße und die neuesten bunten Hemde, in allen Qualitäten,

Schlafröcke und dergleichen Zeuge, in Florentin, Bagdad und Sammet,

elegante Tragbänder, so auch eine große Auswahl Gummitragbänder und Luftkissen,

Tabacksbeutel, Tabackskasten, Feuerzeuge und Feuerzeugtäschchen,

Cigarren-Etuis, Geldbörsen, Brieftaschen, Schreibzeuge und Schreibmappen,

die neuesten Chemisetsknöpfe, lange und kurze Uhrketten, perspektive Lorgnetten und silberne Cigarrenspitzen,

eine sehr große Auswahl der neuesten Stöcke, worunter sich die so sehr schönen echt Spanischrohr und Bambusstöcke auszeichnen,

lange und kurze Pfeifen und Pfeifenköpfe, wie auch die neuesten Schottischen Dosen,

Reisetaschen, Reise- und Rasirtoiletten und dgl. Spiegel, Rasirmesser, Dosen, Streichriemen, wie auch Feder- und Taschenmesser,

Cigarren in verschiedenen Qualitäten,

eine vorzüglich schöne Auswahl von feinen Stickereien, echtes Eau de Cologne, die feinsten Parfümerien u. Seifen.

L. Hainauer jun.

Neue Holländische Voll-Heeringe empfing ich in ausgezeichnet schöner Qualité, und offerire solche im Ganzen, wie im Einzelnen billiger als zeither.

Carl Friedrich Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Einen Lehrling

sucht der Optikus Seifert. Näheres im Augengläser-Magazin, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich seit Sonntag den 5ten d. M. im ehemaligen Mischke-schen Hause

(Blücherplatz Nr. 18.)

eine Weinhandlung

etablirt habe.

Das mir während des Sommers in meinem Locale (Bürgerwerder Nr. 2.), zu Theil gewordene ehrenvolle Vertrauen, giebt mir die angenehme Hoffnung, mich desselben auch in diesem Geschäfte erfreuen zu dürfen; es wird stets mein eifrigstes Bestreben seyn, mir durch eine prompte und reelle Bedienung dasselbe für die Dauer zu erhalten.

Breslau, den 7. October.

Carl Reckling.

TabackOfferte.

Extra Fein Kaiser-Canaster	pro	Pf.	24	Sgr.
Canaster Nr. 1.	„	„	20	„
Fein geschnittener Canaster	„	„	20	„
Schweizer Canaster	„	„	16	„
Minerva-Canaster	„	„	12 u. 15	„
Domingo-Canaster	„	„	15	„
Gesellschafts-Canaster	„	„	12	„
Abend-Verein-Canaster	„	„	10 u. 12	„
Ostende-Canaster	„	„	10	„
Portorico-Melange	„	„	8	„
Varinas-Mischung	„	„	10 bis 16	„
Tonnen-Canaster à 4, 6, 8, 10, 12, 16 und 20				„

ganz vorzüglich gute und sehr leichte Rauchtabacke, empfiehlt zu geneigter Abnahme

die Tabak-Niederlage bei Moritz Geiser.
Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

Offerte.

Ein gebildeter junger Mensch, der Anlage und Lust hat, die Lithographie praktisch zu erlernen, kann unter gewissen Bedingungen eine vortheilhafte Anstellung finden. Näheres bei dem Kaufmann Herrn Moritz Geiser, (Schmiedebrücke im Adam und Eva.)

Die unter der Firma L. Hüttels sel. Wittwe und Müller bisher bestandene Handlung ist durch freundschaftliche Uebereinkunft von heute an getrennt, und übernimmt solche unser Associé und Bruder, Ludwig Müller, unter der Firma Ludwig Müller, für alleinige Rechnung mit sämmtlichen Aktivis und Passivis.

Indem wir für das uns geschenkte Vertrauen ergebenst danken, bitten wir solches auf unsern Nachfolger zu übertragen, der stets bemüht sein wird, dasselbe zu verdienen.

Nimptsch, den 15. Oktbr. 1834.

L. Hüttel's sel. Wittwe und Müller.

Conzert-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich unter Mitwirkung mehrerer geehrten Künstler und Dilettanten

Donnerstag den 16ten d. M.

im Musiksaale der Königlichen Universität ein grosses Vokal- und Instrumental-Conzert zu geben die Ehre haben werde.

I. Theil.

Ouverture aus Egmont, von Beethoven.

Neuntes Conzert f. Violoncello, von Dotzauer, vorgetragen vom Conzertgeber.

Lied: Der Wanderer, von Schubert, vorgetragen vom Herrn Organist Fischer.

II. Theil.

Ouverture aus der Oper: Der Wasserträger, von Cherubini.

Fantasie militaire f. Pianof., mit Begleitung des Orch. von Pixis, vorgetragen vom Herrn Ober-Organisten Köhler.

Zwei Lieder von Kreutzer, mit Begleitung des Piaforte und obligaten Violoncello, vorgetragen vom Herrn Organist Fischer.

Quatrième Collection d'airs russes, für Violoncell, von Romberg, vorgetragen vom Conzertgeber.

Einlass-Karten zu 10 Sgr. sind von heute an in den Musikalien-Handlungen der Herren Förster, Cranz und Leuckart zu haben. An der Kasse kostet das Billet 15 Sgr.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Ernst Bröer.

Pensions-Offerte.

☞ Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß vom 1sten d. noch mehrere in Pension annehme. Für gute Behandlung, Kost, Bereinigung, so wie Logis ist bestens gesorgt.

Nowak,
Ohlauer-Str. Nr. 82, bei Hrn. Grundmann.

Die Kunsthandlung von Eduard Sachse
befindet sich jetzt
Schmiedebrücke- und Kupferschmidt-Strassen-Ecke
in der Weintraube.

Das Dampfbad

im Bürgerwerder ist nach Art des Junghansschen Dampfbades in Dresden, neu angelegt. Um die Zweckmäßigkeit desselben zu prüfen und die Ueberzeugung zu schaffen in wie weit das Rühmen der Reisenden gegründet sei, die dies Bad besucht hatten, bin ich selbst dahin gereist, und habe dasselbe so zweckdienlich eingerichtet gefunden, daß ich das meine sogleich nach jenem umzuändern beschloß. Die Veränderung besteht darin, daß statt der durch einen Aufguß auf glühende Steine erzeugten Dämpfe, welche nach der Erfahrung jedes Badenden so höchst empfindlich auf den Körper wirken, diese durch milde Kesseldämpfe ersetzt sind. Es ist dies eine Methode, welche in allen südlichen Städten Europas, wo Dampfbäder sind, eingerichtet ist, und hat das Vorzügliche, daß vermöge der milden Dämpfe die Lungen auch nicht im entferntesten angegriffen werden. Es ist ferner damit eine Dampfsdousche verbunden, die nach Verordnen der Herrn Aerzte örtlich angewandt werden kann. Um jedoch allen zu genügen, ist mit den Kesseldämpfen auch eine Vorrichtung zu Steindämpfen verbunden, denen wie den Ersteren eine Wärme bis über 80 Grd. R. gegeben werden kann. Die eigne Ueberzeugung wird jeden Badenden den Unterschied der neuen Methode zur alten finden lassen. Der Preis eines Dampfbades ist wie früher 10 Sgr. im Einzelnen, und 8 Sgr. im Abonnement zu 6 Billets.

Dieser Anzeige füge ich noch diese bei, daß von heut ab im kleinen (Wannen-) Bad bei geheizten Stübchen auch während des Winters gebadet wird. Der Preis eines einzelnen Bades ist wie im Sommer 6 Sgr., im Abonnement zu 6 Billets 6 Sgr.

Breslau, 10 Oktober 1834.

Jos. Kroll.

Der Herr Jakob Leisler junior ist nicht mehr in meinen Diensten.

Hanau, den 25. September 1834.

Carl Peter Brandt.

Unterkommen-Gesuch.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Handlungs-Commis, der polnischen Sprache kundig, wünscht in einem Manufaktur-Waaren-Geschäft, en Gros oder en Detail gegen mässiges Honorar baldigst placirt zu werden. Näheres im

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Lehrlings-Gesuch.

Ein gebildeter Jüngling, der Lust hat die Buchbinder- und Galanteriearbeit zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei

Breslau, den 15. Oktober 1834.

v. Bardzky und Burghardt,
Hintermarkt Nr. 2.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum verfehle ich nicht gehorsamst anzuzeigen, daß ich meine Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Färberei von den Hinterhäusern nach der neuen Weltgasse Nr. 5 verlegt habe, und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen ferner zu gewähren.

Breslau, den 10. Oktober 1834.

Carl Stolpe
aus Berlin.

Zwei gebrauchte Billard's, noch im besten Zustande, mit allem Zubehör, sind ganz billig zu verkaufen.

Fahlbusch, Tischlermeister.
Stockgasse Nr. 19.

Ein junger Mann, der Feder, und namentlich dem Rechnungsfache völlig gewachsen, wünscht als Sekretair, besonders aber als Rentmeister ein Unterkommen, die darauf Reflektirenden belieben sich an den Agent August Stock, Neumarkt Nr. 29 zu wenden.

Breslau, den 9. Oktober 1834.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft und Auseinandersetzung, hört mit dem heutigen Tage jede Geschäfts-Verbindung zwischen Unterzeichneten auf.

Breslau, den 1. Oktober 1834.

E. Friedeberg und Comp.
Moritz Mansfeld.

Anzeige.

Es haben diesen Sonntag, den 12. Oktober, zwei junge Herren (wahrscheinlich Fabrikgehülfen) bei mir eine in Reparatur habende silberne eingehäusige Uhr, welche durch Versehen gegen eine zweigehäusige vertauscht wurde, abgeholt, ich bitte gefälligst, mir diese zurückzugeben, und ihre eigenthümliche in Empfang zu nehmen, wo ich gern die bezahlten Reparatur-Kosten zurück gebe. Sollte es aber böser Wille sein, so sichere ich demjenigen, der mir zu dieser Uhr behülflich ist, Einen Thaler Belohnung zu. Ich bitte daher alle respekt. Herren Fabrikbesitzer, obige Anzeige ihren Gehülfen mitzutheilen.

Riener, Uhrmacher,
Ohlauer-Straße, im Rautenkranz.

Zu verkaufen.

Ein leichter, sehr dauerhafter halbgedeckter Chaisen-Wagen, nebst Reisekoffer, und ein paar brauchbare Wagen-Pferde, braun, polnischer Race, stehen zusammen für 150 Rthlr. zum Verkauf; das Nähere Ohlauerstraße Nr. 38., Parterre.

Ein Lehrling,

mit guten Schulkenntnissen versehen, findet unter billigen Bedingungen sogleich ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnungsveränderungshalber zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich jetzt Stockgasse Nr. 16. wohne, und empfehle mich mit Wäschereien von Tuchzeugen, Merino's und allerlei feiner Wäsche, zu den billigsten Preisen.

Th. Krause.

Mittwoch den 15. Oktober findet bei mir ein Wels-Essen nebst Wurst-Picknick statt, wozu ergebenst einladet:

Sauer, Coffetier in Schaffgotsch-Garten.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen: 3 Linden, Reusche-Straße.



Großes Trompeten-Konzert.
Heute, Mittwoch den 15. Oktober
zu Pöpelwitz im Walde,

von dem Corps des Hochlöblichen 1sten Cuirassier-Regiments und wozu ich bei günstiger Witterung ganz ergebenst einlade.

Galler, Coffetier.

Concert-Anzeige.

Unterzeichnete geben sich die Ehre anzuzeigen, daß Mittwoch den 15. Oktober von den Blinden-Instituts-zöglingen das erste Concert gegeben, und durch den Winter fortgefahren wird.

Wobei auch bemerkt wird, daß gut gesottene Karpffische nebst Hauswurst zu haben ist beim Kretschmer

Greschmelle und
Speisewirth Scherwinke,
Oderstraße im grünen Hirsch Nr. 3.

Zu vermiethen und zu Weihnachten d. J. zu beziehen, ist ein schönes, lichtes und trockenes Quartier von 9 Piecen, 3 Kabinetten, große Küche, Speisegewölbe, Keller und Kammern, Pferdestall und Wagenplätze, in der Katharinenstraße Nr. 7. Das Nähere beim Wirth, Neuewelt-Straße Nr. 42 eine Stiege.

Ein freundliches Zimmer, vorn heraus, ohne Möbeln, ist am Rathhause Nr. 21., vierteljährlich an einen einzelnen Herrn für monatlich 2 Rthlr., sogleich zu vermiethen. Es möchte sich besonders für ein Absteige-Quartier eignen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine freundliche meublirte Stube mit Bedienung, Neustadt, Breite Straße Nr. 29 nahe an der Promenade; das Nähere drei Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 14. Oktober. Weiße Adler: Hr. Major v. Hobe a. Brieg. — Hr. Major v. Wissel a. Gr. Deutschen. — Hr. Hauptmann v. Koscielski a. Ponoschau. — Rautenkranz: Hr. Lieutenant Braune und Hr. Lieutenant Fontanes a. Nimkau. — Fr. Hauptmann Schmiegel a. Neustadt. — Blaue Hirsch: Fr. von Teichmann a. Wartenberg. — Gold. Baum: Fr. Gutsbes. v. Wezyk a. Mroczyn. — Hr. Amtsrath Willberg a. Fürstenau. — Hr. Gutsbes. Barchwitz a. Schmellwitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Dr. med. Noack und Hr. Justiziarius Koch a. Strehlen. — Hr. Gutsbes. v. Goldfus a. Kittlau. — Deutsche Haus: Fr. Gräfin v. Mettich a. Silbitz. — Hr. Lieutenant v. Hermensdorff a. Neisse. — Hr. Gutsbes. v. Zablocki und Hr. Gutsbes. v. Maruszewski a. Polen. — Gold. Gans: Fr. Gräfin v. Kwilecka a. Warschau. — Hr. Pfarrer Kurie a. Polnisch Hammer. — Fr. Gutsbes. v. Laska a. Warschau. — Gold. Krone: Hr. Kuratus Lindner a. Thiemendorf. — Gold. Schwerdt: Hr. Pfarrer Barthel a. G. Hartmannsdorf. — Hr. Kandidat Berger aus Halle. — Drei Berge: Hr. Gutsbes. Frommhold a. Kunitz. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 14. Oktober 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. -- Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf

---

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.